

Zeitreise in die Vergangenheit

Erste Führung für Demenzkranke im Peter-August-Böckstiegel-Museum

■ Werther (nic). Holzschuhe, die an längst vergangene Tage erinnern. Ein Kartoffelsack, der Gedanken an die Kindheit wieder aufkommen lässt. Der Geruch von Äpfeln. Kräftige Farben. – All das erlebten gestern Morgen drei an Demenz erkrankte Damen aus dem St. Katharinenstift (Enger) im Peter-August-Böckstiegel-Museum Werther.

Es war die erste Führung für Demenzkranke, die die beiden Museumspädagoginnen Regine Höweler und Ute Dohrmann an der Schloßstraße durchführten. Aber es war zugleich der Auftakt zu vielen weiteren Führungen durch das Museum dieser Art. Denn nicht nur die Gäste Liesbeth Lange, Maria Portius und Waltraud Keil zehrten von dem Ausflug, auch die beiden freiberuflich tätigen Museumspädagoginnen, die ihre Gäste in Begleitung von Betreuungsassistentin Ulrike Giesselmann und Günter Niermann (Alzheimer-Beratungsstelle Enger) mit einem



Zeitreise im Museum: Unser Bild zeigt die Beteiligten der ersten Führung für Demenzerkrankte – von links: Liesbeth Lange, Betreuungsassistentin Ulrike Giesselmann, Maria Portius, Regine Höweler (Museum), Günter Niermann (Alzheimer-Beratungsstelle), Ute Dohrmann (Museum) und Waltraud Keil.

FOTO: N. DONATH

Frühstück empfangen hatten, schwärmten anschließend von der „intimen Stimmung“. Von den Dialogen, die entstanden, von den Reaktionen der Besucherinnen. Von ihrer Fröhlichkeit, ihrer Aufnahmebereitschaft, ih-

rer Wissbegierde. „Ursprünglich war geplant, dass wir nur hier im Bereich der Deele sitzen“, berichtete Regine Höweler. „Doch die drei rüstigen Damen schauten sogar ins Sommeratelier, in die gute Stube und ins Schlafzimmer

und konnten sich an den Bildern erfreuen.“ Gemeinsam sangen sie auch »Geh aus mein Herz und suche Freud« – das Lieblingslied von Böckstiegels Mutter Friederike – und erinnerten sich auch dabei an ihre Jugend. Als man noch des Öfteren abends beisammensaß, las, Lieder sang oder Geschichten erzählte. Und eben das war auch der Sinn dieser Führung: Die Besucher nicht mit Informationen zu überfüllen, sondern darauf zu setzen, dass beim Anblick von Gegenständen aus der Vergangenheit Erinnerungen geweckt werden – und eine kleine Zeitreise in Gang setzen.

„Wir wurden durch diese erste Aktion schon sehr bereichert“, unterstrich Ute Dohrmann. „Jetzt werden wir ein Netzwerk aufbauen und im Verbund weitere Angebote für Demenzkranke anbieten, wobei wir parallel dazu noch Sponsoren finden müssen, die uns dabei finanziell unterstützen.“

Nähere Informationen gibt es im Museum unter ☎ (0 52 03) 32 97 oder im Internet.